Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.
Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 80. **Sonnabend, den 7. Oktober** **1893.**

Die Stellung der Parteien bei den Wahlen.

Der Termin zu den Urwahlen für das Abgeordnetenhaus ist nunmehr von dem Minister des Innern auf den 31. Oktober, der Termin für die Abgeordnetenwahlen auf den 7. November festgesetzt worden. Nur fünf Wochen trennen uns noch von dem ausschlaggebenden Wahltag: es ist also mit den Vorbereitungen zur Wahl für die Wählerschaft keine Zeit mehr zu verlieren. Vorbedingung hierfür ist, sich über die Stellung und Bestrebungen der Parteien klar zu werden. Die Vergangenheit bietet hierfür die beste Grundlage.

Die Entwicklung unseres Staatswesens hat in den letzten zwanzig Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Teilnahme der Bevölkerung an der Verwaltung in Kreis und Provinz wie in den Landgemeinden ist auf neue Grundlagen gestellt worden, die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens ist durchgeführt, und während der letzten fünf Jahre hat die Besteuerung im Staat wie in der Gemeinde eine Umgestaltung erfahren, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit möglichst entspricht. Das Alles ist dadurch erreicht worden, daß die konservativen Parteien und die Nationalliberalen, unter Wahrung der politischen Grundsätze, im Einvernehmen mit der Staatsregierung vorgingen. Auch die Zentrumspartei hat sich an der Lösung mancher Staatsaufgabe thatkräftig beteiligt und, namentlich seitdem es zu einem friedlichen Ausgleich mit der katholischen Kirche gekommen war, Zeugnis davon abgelegt, daß sie zu einer den Interessen des Staates dienlichen gedeihlichen Entwickelung der öffentlichen Zustände mitzuwirken bereit ist. Wenn sie bei der Schlußabstimmung über die letzten Steuergesetze sich der Abstimmung enthielt, weil die Aenderung des Wahlgesetzes nicht ihren Wünschen entsprachen, so kann doch nicht übersehen werden, daß sie an der Steuerreform eifrig mitgearbeitet und daß sie die sachlichen Bestimmungen dieser Gesetze gebilligt hat. Freilich hat diese Partei auch vielfach eigene Interessen verfolgt, die sich nicht mit den Staatsinteressen decken. —

Wo es gelang, ein Einvernehmen mit der Staatsregierung herzustellen, ist überall ein gesunder Fortschritt erzielt worden. Aber nicht die erfolgreiche Weiterführung der Gesetzgebung allein, welche große und wichtige Reformen des gesamten Staatslebens zur Verwirklichung gebracht hat, ist ein in hohem Maße erfreuliches Ereignis, nicht minder erfreulich ist, daß die gesetzgeberische Thätigkeit selbst im Laufe der Zeit so manche scharfe politische Gegensätze gemildert und die staatserhaltenden Parteien mehr und mehr zusammengeführt hat. Dies wird namentlich der zu würdigen wissen, der sich der früheren Bestrebungen und Kämpfe um parlamentarische Macht, um parlamentarisches Regiment erinnert. Wie von jeher die Konservativen, so sind die Nationalliberalen mehr und mehr in bewußten Gegensatz zu den Grundsätzen getreten, die ein vom Parlament abhängiges Königtum als ein Erfordernis der Gegenwart und als ein erstrebenswertes Ideal bezeichnen. Vor fünf Jahren bekannten sie sich in ihrem Wahlaufruf ausdrücklich zu „einer starken, Freiheit und Ordnung sichernden, die Wohlfahrt aller Klassen des Volks gleichmäßig fördernden Königsgewalt" und knüpften an die weitere glückliche Entwickelung der Gesetzgebung die mit den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte begründete Bedingung, daß sich die Mehrheit der Landesvertretung von radikalen Tendenzen frei halte. Das ist ein gesunder Standpunkt, den sie im Verein mit den Konservativen in diesen fünf Jahren bethätigt haben.

Die Wiedererstarkung des monarchischen Gedankens ist ein großer Gewinn der letzten zwanzig Jahre. In den staatserhaltenden Parteien ist er lebendig, und die früher empfohlene Theorie des parlamentarischen Regiments hat immer mehr Anhänger verloren.

Hiermit ist von Jahr zu Jahr schärfer der Gegensatz zu der alten Fortschritts-, später deutschfreisinnigen Partei, geworden, die unter einem keinen Widerspruch duldenden Führer bemüht war, durch Rede, Schrift und Handlungsweise diese Entwickelung zu hindern oder zurückzuschrauben. Freilich hat sich auch ein Teil des Freisinns bei der Entscheidung über die Verstärkung der Wehrkraft im Reiche eines Besseren besonnen und von dem anderen Teil getrennt, der seinerseits diese Gelegenheit benutzt hat, um seinen demokratischen Charakter um so unverhüllter hervorzukehren und sich der Sozialdemokratie in bedenklicher Weise zu nähern.

Die Stellung der Parteien zu Staat und Königtum liegt klar vor uns, hiermit aber auch die Aufgabe für die Wähler, ihrerseits dafür zu sorgen, daß die bisherige erfreuliche Entwickelung keinerlei rückläufige Bewegung nehme. Die Erfahrungen der Vergangenheit drängen darauf hin, sich dessen bewußt zu bleiben, daß, soll eine gedeihliche Entwickelung des Staatslebens nicht gehemmt werden, die Bestrebungen der Demokratie, in welchem Gewande sie auch immer auftreten mag, sowie die Versuche, durch demagogische Aufhetzereien die innere friedliche Entwickelung zu stören, auf das Entschiedenste zu bekämpfen sind, und daß das gute Einvernehmen der Mehrheit der Volksvertretung mit der Staatsregierung, welches bisher gute Früchte getragen hat, aufrecht erhalten werden muß.

Elbingerode, den 6. Oktober 1893.

*** **(Militärisches.)** Die jetzt zur Reserve entlassenen Mannschaften haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Hauptmeldeamt, Meldeamt oder Bezirksfeldwebel ihres neuen Wohnorts, unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in dem sein bisheriger Truppenteil in Garnison steht. Jeder Aufenthaltswechsel ist der bezeichneten Kontrollstelle anzuzeigen. Sie haben dienstlichen Befehlen der Kontrollstelle, öffentlichen Anforderungen und Gestellungsgesuchen unbedingt Folge zu leisten. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) einzuhalten. Auch sind sie im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirksoffizier, Bezirkskommandeur), oder wenn sie in Militäruniform, wozu auch der Entlassungsanzug gehört, erscheinen, der militärischen Disziplin unterworfen.

-c- **(Für Kommunal-Verwaltungen.)** Da der Erlaß einer umfassenden Ausführungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli längerer Vorbereitung bedarf, so ist im Auftrage der Minister des Innern und der Finanzen eine Druckschrift „Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 nebst einem Anhang, enthaltend die Grundzüge des Gesetzes" im Verlage von Karl Heymann, Mauerstraße 44, in Berlin, erschienen. Sie enthält außer dem vollständigen Text des Gesetzes eine systematische Darstellung der wesentlichen Bestimmungen der §§ 1 bis 60, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Aufsichtsbestimmungen, der §§ 78, 79 und der Uebergangsbestimmungen des § 97 insoweit, als es die notwendige Belehrung der Gemeinden über die Rechte und Pflichten der Aufsichtsbehörden sowie wegen der Ueberleitung des bestehenden in den zukünftigen Rechtszustand erfordert. In der Erwartung, daß diese Veröffentlichung dazu beitragen werde, nicht nur die Erreichung des angedeuteten Zieles zu erleichtern, sondern überhaupt in den beteiligten Kreisen auf das Interesse für das Gesetz und das Verständnis seines Inhalts förderlich einzuwirken, haben die Minister angeordnet, daß die Druckschrift sämtlichen Aufsichtsorganen und Gemeinden von Amtswegen in je 1 Exemplar mitgeteilt werde. Im Uebrigen findet der Vertrieb der Druckschrift im Wege des Buchhandels statt.

× **Herrn Urians Reise,** das vom „Wandsbecker Boten" (Claudius) verfaßte humoristische Gedicht, das noch bis in die Mitte dieses Jahrhunderts kaum in einem Liederbuche fehlen durfte, hat jetzt eine zeitgemäße Auffrischung erhalten: Seine Verse dienen zum Thema einer neuen Serie der allbekannten „Liebig's Chromos", der hübschen, bunten Bildchen, die von Liebig's Fleisch-Extract Company verteilt werden. Die Beziehung des Grundgedankens des classischen Volksliedes auf den modernen Allerweltshelfer in der Küche, auf den Bildchen in niedlichen Scherzen durchgeführt, war eine naheliegende; ist doch auch Liebig's Fleischextrakt ein gerngesehener Weltreisender, von jeder civilisierten Nation geschätzt als unentbehrlich zur schnellen Bereitung kräftiger Suppen, sowie zur Würze von Fleischspeisen u. s. w.

-e- **Die Kriegsschule aus Potsdam** traf gestern Abend hier zu einer Fußtour durch den Harz ein. Dieselbe steht unter Kommando des Herrn Oberstlieutnant von Hagen, Direktor der Kriegsschule und beteiligen sich an der Tour, außer dem genannten Herrn noch 4 Offiziere und 45 Kriegsschüler. Heute werden die Herren von hier über Ilsenburg auf den Brocken wandern und von dort abends nach Schierke, woselbst sie die Nacht in „Hoppes Hotel" verbleiben. Am Donnerstag geht es weiter über Rübeland nach Tresburg, am Freitag nach Thale und wird von dort aus die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Aus der Umgegend.

Wernigerode, den 6. Oktober 1893.

-e- **Zu der Tierschau,** welche bekanntlich am Tage des Viehmarktes, 11. Oktober, hier stattfindet, hat Se. Durchlaucht der Fürst zu Stolberg-Wernigerode einen Ehrenpreis gestiftet, welcher in einem Reliefbild Sr. Majestät des Kaisers besteht. Im Kunstguß in Ilsenburg hergestellt, zeigt das Dekorations-Schild in der Mitte das sehr schöne Bild des Kaisers auf Goldgrund in Lebensgröße, umrahmt von Lorbeerzweigen und überragt von der Kaiserkrone. Zwei weitere Ehrenpreise sind von den Gastwirten der Stadt Wernigerode gestiftet und bestehen in einem sehr eleganten Kaffee- und Theeservice für 12 Personen aus Porzellan und einer eleganten, kompletten Waschtoilette. Subventionen sind eingegangen von dem landwirtschaftlichen Verein in Braunschweig und vom landwirtschaftlichen Zentralverein der Provinz Sachsen, beide mit dem Ersuchen, wenn möglich, dieselben zur Prämiierung von Zugochsen zu verwenden. Das Preisrichteramt haben folgende Herren übernommen: Rittmeister und Rittergutsbesitzer von Haeseler auf Kloster Haeseler, Amtsrat Henneberg aus Wasserleben, Oekonom Röttger aus Stiege, Amtmann Fordemann-Berßel, Kaufmann Lehne aus Rothehütte, Oekonom Just und Bäckermeister Klaue aus Elbingerode. Da kein Standgeld erhoben, sondern alles angetriebene Vieh an der Prämierung teil nimmt, auch der Kreis, aus dem das Vieh stammen muß, nicht abgegrenzt ist und von den Besitzern nicht die Zugehörigkeit zu irgend einem Vereine verlangt wird, so ist wohl ein sehr starker Antrieb von Tieren zu erwarten. Dieselben können schon am Tage vorher in den geräumigen Ställen des „Schäferkruges", wo auch die Prämiierung stattfindet, untergebracht werden.

-e- **Der Harzer Geflügelzüchter-Verein** hielt Montag Abend eine Sitzung ab, in welcher ein Mitglied angemeldet und zwei aufgenommen wurden. Dann wurde beschlossen 1000 Fußringe von Fr. Kötter in Schwerte kommen zu lassen und an die Mitglieder des Vereins zum Selbstkostenpreis abzugeben. Am Montag, den 16. d. M. soll eine Generalversammlung abgehalten werden, in welcher Rechnungslegung für das am 30. September d. J. abgelaufene Vereinsjahr und Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht. Es wurde die Frage besprochen, welche Getreideart eignet sich am besten als Hühnerfutter und dahin entschieden, daß Mais und Buchhirse am meisten zu empfehlen seien, namentlich im Winter geben beide den Hühnern die nötige Wärme und während ersterer mehr zum Fleischansatz beiträgt, wirkt letztere auf die Eierbildung günstig, sodaß eine Mischung beider stets gute Resultate ergeben dürfte. Herr Lange zeigte dann eine von ihm gefertigte Kartoffelquetschmaschine vor, welche nur 6 Mk. kostet und allseitig als sehr preiswert, praktisch und empfehlenswert befunden wurde. Es wurde dann Bericht erstattet über die Verhandlungen auf der Delegierten-Versammlung des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und angrenzender Länder, die bekanntlich am 24. Septbr. d. J. in Halle a. S. stattfand. Aus diesem Bericht dürfte die Zusammenstellung der Ergebnisse, welche die vom Verbande errichteten Zuchtstationen in der Zeit vom 1. Februar bis Ende August d. J. erzielt haben allgemein interessieren: Es sind 13 Hühner-Zuchtstationen errichtet, von denen 6 mit rebhuhnfarbigen Italienern, 4 mit schwarzen Minorkas, 1 mit schwarzen Langshans mit unbefiederten Beinen, 2 mit schwarzen Langshans mit befiederten Beinen besetzt waren. Die Zuchtstationen der rebhuhnfarbigen Italiener bestanden aus 6 Hähnen mit 48 Hennen. Letztere legten in dem erwähnten Zeitraum zusammen 4682 (das sind pro Henne 98) Eier. Von denselben wurden 1040 zu Brutzwecken verkauft und 235 von den Inhabern der Stationen zu Brutzwecken verwendet; von letzteren wurden 140 Junge erzielt. Die höchste Zahl der von einem Stamme gelegten Eier beträgt pro Henne im Durchschnitt 119, die niedrigste 54. Die 4 Züchter schwarzer Minorkas hatten 4 Hähne und 18 Hennen. Letztere legten zusammen 1985 (d. s. pro Henne 110) Eier. Davon wurden 664 zu Brutzwecken verkauft. Der Stamm schwarzer Langshans mit unbefiederten Beinen zählt 4 Hennen, welche zusammen 363 Eier legten, wovon 48 zu Brutzwecken verkauft wurden; aus 84 vom Inhaber zu Brutzwecken verwendeten Eiern wurden 42 Junge erzielt. Die zwei Stationen schwarzer Langshans mit befiederten Beinen zählen 2 Hähne und 7 Hühner. Letztere legten zusammen 538 (d. s. pro Henne 77) Eier, wovon 86 zu Brutzwecken verkauft und 71 von den Stationsinhabern zu Brutzwecken verwendet wurden. Aus letzteren wurden 49 Junge erzielt. In sämtlichen 13 Stationen legten 77 Hühner 7568 Eier, wovon 1838 zu Brutzwecken verkauft und 540 von den Stationsinhabern zu Zuchtzwecken verwendet wurden; aus letzteren wurden 345 Junge erzielt.

☛ **Hasserode,** 4. Oktober. Vor der außerordentlichen Sitzung des herzoglichen Schöffengerichts in Blankenburg vom 3. d. M. stand der 14jährige Kuhhirt S. von hier, welcher gegen einen Strafbefehl des Herzoglichen Amtsgerichts über 10 Mark ev. 3 Tage Haft Einspruch erhoben hatte. Er war angeklagt, seinen Dienst beim Hotelbesitzer Fr. Behnecke in Michaelstein unberechtigter Weise und ohne der Ortsbehörde davon Anzeige zu machen, am 6. August d. J. verlassen zu haben, trotzdem er für die Hütezeit des Sommers vom 4. Juni bis Ende Oktober mit 3 Mark Wochenlohn und der Kost verpflichtet war. Da der Kontraktbruch erwiesen, wurde der Einspruch verworfen und der Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 3 Tage Haft und in die Kosten verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418931007-12

Politische Tagesschau.

Deutsches Reich.

— Nach einem Telegramm aus Wien hat **Kaiser Wilhelm der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** seinen Dank über die liebenswürdige Aufmerksamkeit bekannt geben lassen, daß seine Gemächer auf dem Dampfer „Orient" ebenso eingerichtet waren, wie die auf der Hohenzollern". Der Kaiser sei hierdurch sehr freudig überrascht worden und habe sich an Bord des „Orient" außerordentlich behaglich gefühlt; er gedenke mit Vergnügen der Tage seines dortigen Aufenthaltes.

— Für die unter Teilnahme des Kaisers am 18. d. M. **in Bremen** stattfindende **feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals** ist nunmehr im Wesentlichen das Programm festgestellt. Hiernach wird der Kaiser am genannten Tage gegen 11 Uhr Vormittags in Bremen eintreffen und sich sofort nach dem Kaiser Wilhelmsplatz begeben und dort in dem für ihn bestimmten Zelte dem festlichen Akte beiwohnen. Nach Beendigung desselben wird sich der Kaiser mit den geladenen Gästen zu Fuß nach dem Dom begeben, woselbst während der Besichtigung vom Philharmonischen Chor das Halleluja von Händel gesungen wird. Sodann unternimmt der Monarch mit dem Gefolge eine Spazierfahrt durch den Bürgerpark, die mit der Fahrt durch Bischofsthor, die Bischofsnadel und über den inzwischen von sämtlichen Kriegervereinen besetzten Domhof enden wird. Hieran schließt sich ein festliches Mahl auf der Rathaushalle, mit dem die offizielle Feier ihren Abschluß findet. Gegen 5 Uhr nachmittags wird sich der Kaiser vom Rathaus nach dem Bahnhof begeben und Bremen mit dem Extra-Zug wieder verlassen.

— **Die über das Befinden des Fürsten Bismarck** verbreiteten ungünstigen Nachrichten sind, wie der „Pfälzische Kurier" aus erster Quelle erfährt, vollständig unbegründet. Die Besserung schreite fort, der Fürst machte Montag Nachmittag eine Ausfahrt. — Die Reise des Fürsten Bismarck von Kissingen nach Friedrichsruh wird über Eisenach, Bebra, Göttingen, Hannover erfolgen. Nach dem „Hamb. Korresp." erwartet man am Sonnabend den 7. Oktober, in Friedrichsruh das Eintreffen des Fürsten. Die „Hamb. Nachr." wiederholen die Mahnung an das Publikum auf den Stationen, die der Fürst auf seiner Reise passiert, sich aller Ovationen und privaten Begrüßungen aus ärztlichen Gründen thunlichst zu enthalten. Es ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Fürst während der Reise dem Publikum kaum sichtbar werden wird. Wir glauben noch besonders hervorheben zu sollen, daß sich der Fürst nach seiner Ankunft in Friedrichsruh nach der anstrengenden Reise sogleich ins Haus und in seine Zimmer begeben, mithin Begrüßungen nicht gut entgegennehmen können wird.

Welchen Eindruck die Kunde von der Erkrankung des Fürsten Bismarck im Auslande hervorgerufen hat, erhellt aus dem folgenden Telegramm aus Chicago, welches am 28. September in Kissingen einlief: „Fürst Bismarck, Kissingen. Hunderte Deutscher und deutsch-amerikanischer Männer in Chicago zum Kommers versammelt, gedenken in inniger Teilnahme ihres Bismarck und bitten Gott, daß er ihm Genesung und lange Jahre schenke. Professor Wätzold."

Der Hamb. Korresp. teilt aus angeblich bester Quelle mit, daß der Großherzog von Sachsen-Weimar, der stets ein Verehrer und Gönner des Fürsten Bismarck gewesen und dies auch nach den Märzereignissen des Jahres 1890 bis auf den heutigen Tag geblieben sei, den Günsbach-Kissinger Depeschenwechsel als etwas „zweifellos zum Wohle des Gesamtvaterlandes" Geschehenes freudigst begrüßt und diesem Empfinden sofort in einer Depesche an den Kaiser und in einer solchen an den Fürsten Bismarck Ausdruck gegeben habe. Die Kissinger „Saaleztg." macht darauf aufmerksam, daß der Wortlaut der Depesche des Fürsten Bismarck an den Kaiser von dem „Wolffschen Bureau" nicht ganz genau wiedergegeben ist. In der Depesche des Fürsten war von einem ruhigen „Weiterleben", nicht „Winterleben", wie es in der Fassung des „Wolff'schen Büreaus" heißt, die Rede. Die betreffende Stelle lautet somit: Da mein Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß ein ruhiges Weiterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen am förderlichsten für meine Genesung sein würde u. s. w."

— In einem Artikel, welcher davor warnt, aus Hurrarufen und äußeren Ehrenbezeugungen bei Anwesenheit des Herrschers einen allzu sicheren Rückschluß auf den Geist der Bevölkerung zu ziehen, führt die „Allg. Ztg." aus wohlverbürgter Quelle **eine Aeußerung Kaiser Wilhelms** I. an. Es war am Sonntag, den 20. Februar 1887, am Tage vor den damaligen Reichstagswahlen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge war vor dem allen Besuchern Berlins bekannten historischen Eckfenster versammelt, um den Monarchen zu begrüßen, wenn er beim Vorüberziehen der Wache an das Fenster treten würde. Der Augenblick kam und die Begrüßungen waren stürmisch und schier endlos. Der ehrwürdige Herrscher verneigte sich wiederholt dankend, als er aber vom Fenster zurücktrat, sagte er zu der bei ihm anwesenden Persönlichkeit: „Heute rufen sie mir Hurra und morgen gehen sie hin und wählen Sozialdemokraten."

— **Se. Majestät der Kaiser** wird nach seiner Rückkehr vom jetzigen Jagdaufenthalt zu Nominten zumeist in Potsdam und Berlin verbleiben. Eine Teilnahme des Kaisers an größeren Jagden ist noch bei dem König von Württemberg für diesen Herbst zu erwarten. Sonst werden nur Jagden in näherer oder weiterer Umgegend der Residenz stattfinden. Die Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin wird, wie in früheren Jahren, in den letzten Tagen dieses Jahres erfolgen.

— Nach der „Post" soll der nächste preußische Etat wie den Fortbildungsschulen so insbesondere auch den Baugewerksschulen **größere Zuwendungen** als das vorige Mal machen.

— **Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich** reist, wie aus Homburg gemeldet wird, binnen kurzem nach Rom, wo sie für zwei Monate dieses Winters Wohnung im Hotel Bristol gemietet hat.

— **Oberhofprediger** D. **Kögel** hat während seines diesjährigen Badeaufenthaltes eine Predigt vollendet, die mit seiner Leidensgeschichte in eigenartigem Zusammenhang steht. Bekanntlich überfiel ihn die schwere Erkrankung bei Gelegenheit der Trauerfeier für Frau von Hengstenberg; er gedachte damals am folgenden Sonntag zu predigen und hatte die Hälfte der Predigt schon aufgeschrieben. Die halbe Predigt hat jahrelang im Schreibtisch des greisen Seelsorgers geruht, und erst jetzt hat er die geistige Kraft wiedergefunden, das begonnene Werk zu vollenden. Die Predigt wird am Jahresschluß mit den in der Domgemeinde üblichen Jahreskirchenzettel im Druck erscheinen.

Ausland.

Frankreich. Von den Russenfesten in Frankreich wird aus Paris gemeldet, daß der Ministerrat unter Vorsitz Carnots sich am Montag mit verschiedenen Veranstaltungen beschäftigt hat, die den Festen unter Vermeidung eines provokatorischen Charakters doch eine erhöhte politische Bedeutung geben sollen. Diesem Zwecke soll, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, die Entsendung der Kreuzerschiffe „Isly" und „Surcouf" **nach Kopenhagen zur Begrüßung des Zaren** dienen, desgleichen der Ordensregen, der sich über die russischen Geschwaderoffiziere ergießen soll. Schon jetzt verlautet, daß der Oberbefehlshaber des russischen Geschwaders, Avellan, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt werden soll; dies wäre ein Grad mehr, als seinem Range als Kontreadmiral entspräche. **Das amtliche Festprogramm** ist nun endlich festgestellt. Es lautet: 13. Oktober: Ankunft des Geschwaders in Toulon, Besuch im Arsenal und Rathause, abends Tafel beim Marineminister. 14. Oktober: Tafel am Bord des „Formidable" (Vall.) 15. Oktober: Festmahl von der Stadt gegeben, nachmittags Blumenfest, Prunkvorstellung im Theater. 16. Oktober: Eingehende Besichtigung des Arsenals, Abreise nach Paris, kein Aufenthalt unterwegs. 17. Oktober: Ankunft in Paris, Frühstück in Cercle Militaire, Audienz bei Carnot 4 Uhr nachmittags, abends Tafel und Ball im Elysée. 18. Oktober: Tafel beim russischen Gesandten, abends Tafel im Hotel de Ville, Konzert, Fackelzug. 19. Oktober: Besuch der Stadt, Frühstück im Bois de Boulogne, abends Ball im Hotel de Ville. 20. Oktober: Frühstück beim Minister des Auswärtigen. 21. Oktober: Frühstück beim Ministerpräsidenten, Prunkvorstellung in der großen Oper. 22. Oktober: Frühstück im Kriegsministerium, Empfang in der „Ecole Militaire", Ritterspiel, Festmahl der Presse auf dem Marsfelde, Feuerwerk im Eiffelturm. 23. Oktober: Frühstück im Circle Militaire, Besichtigung der großen Wasserkünste in Versailles, Tafel im Marineministerium. 24. Oktober: Frühstück beim Präsidenten der Republik, Empfang im Elysée, 11 Uhr abends Abreise nach Toulon. 27. Oktober: Stapellauf des „Jauréguiberry". 28. Oktober: Abfahrt des Geschwaders. Die Reise des Grafen von Paris nach Fredensborg grade während der Vorbereitungen für die Touloner Feste hat in Frankreich sehr verstimmt, mehr noch die Meldungen über die Aufnahme, die der Graf beim Zaren gefunden haben sollte. Ueber letzteren Punkt werden nunmehr die Franzosen von Kopenhagen aus beruhigt. Die offiziöse „Nat. Tib." erklärt nämlich alle Mitteilungen der ausländischen Blätter, daß der russische Kaiser bei der Tafel auf Schloß Fredensborg einen Trinkspruch auf den Grafen von Paris ausgebracht habe, oder daß ein große Intimität zwischen den russischen und französischen Gästen des Königs bestehe, für freie Phantasien. — Nach der „N. Fr. Pr." aus St. Petersburg soll der Zweck der Reise des Grafen von Paris nach Fredensborg ein ganz harmloser, nämlich die Verlobung seiner Tochter, der Prinzessin von Orleans, mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen, Christian, sein. — Präsident **Carnot** empfing am Montag Vormittag das Preßkomitee und äußerte sein Einverständnis mit den zum Empfang der russischen Seeleute vorbereiteten **Festlichkeiten.** Er bemerkte, die Festlichkeiten würden einen unauslöschlichen Eindruck auf die Russen machen. Er werde der Galavorstellung in der Oper beiwohnen. Baron von Mohrenheim besuchte Sonntag Minister Dupuy, und legte diesem **Telegramme des Zaren** vor, worin der Zar seinen aufrichtigen Dank für Beweise der Sympathie ausspricht, die der Präsident und die Regierung von Frankreich gelegentlich des Unterganges des russischen Kriegsschiffes „Russalka" bestätigt haben. Minister Develle empfing ein Telegramm des Gesandten Devilers, worin dieser den glücklichen **Abschluß der Verhandlungen mit Siam** meldet. Sonntag seien in Bangkok von dem französischen und dem siamesischen Bevollmächtigten ein Vertrag und ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, worin die Clauseln des Ultimatums und die von Siam bereits angenommenen Bürgschaften bestätigt und deren Ausführung geregelt werden. Beide Parteien hätten die baldige Einführung von Zollbestimmungen, durch welche die Handelsbeziehungen zwischen den französischen Besitzungen und den angrenzenden Ländern sich günstiger gestalten würden, ins Auge gefaßt. Die siamesische Regierung habe sich verpflichtet, den Arbeiten am rechten Ufer des Mekongs, die für die Schiffahrt erforderlich seien, alle nötigen Erleichterungen zu sichern. Frankreich würde Chantaboon besetzt halten bis zur völligen Durchführung aller Abmachungen und bis zur friedlichen Räumung des linken Mekongufers durch die Siamesen. — Die Morgenblätter verzeichnen mit Befriedigung den **Erfolg Frankreichs** bei dem mit Siam abgeschlossenen Vertrage. Der Vertrag verletze vielleicht die Eigenliebe der Engländer, bedeute jedoch für England keine Niederlage und schädige auch die Unabhängigkeit nicht. — Einzelne Zeitungen verzeichnen unter Vorbehalt das Gerücht, daß zwischen der Expedition des Leutnants Mizon und den Agenten der Niger-Company **ein Zusammenstoß** stattgefunden habe. — Wie jetzt bekannt wird, hat auch Herr v. Mohrenheim seine Absicht, sich zum **Empfang des russischen Geschwaders** nach Toulon zu verfügen, aufgegeben, selbstverständlich gleichfalls auf höhere Weisung. Von dem erwarteten politischen Zwischenfall der Touloner Festtage bleibt, da sowohl der Präsident der Republik als auch der Vertreter des Zaren unter den Teilnehmern fehlen werden sehr wenig übrig. — An Begeisterung wird es trotzdem nicht fehlen. Deroulede singt schon jetzt im „Figaro" die russischen Brüder herzlich an. Er entdeckt inmitten seines Entzückens an der Ostgrenze eine Meute eigentümlicher Tiere, die nach seiner Darstellung zugleich Hyänen und Hunde sind und angesichts der russisch-französischen Umarmung in ein Wutgeheul ausbrechen, und er ruft begeistert: Nitschewo, das ist nichts, nitschewo, „das thut nichts!" Diese beiden Prachtverse bilden den Kehrreim aller Strophen des Gedichts.

Belgien. Aus Brüssel wird vom Dienstag gemeldet: Der Minister des Innern, de Burlet, war Gegenstand eines **Mordanschlags.** Als der Minister den Nordbahnhof verließ, stürzte ein Mann mit geladenem Revolver auf ihn los. Der Minister ergriff jedoch den Attentäter und versetzte ihm mit seinem Bleistocke mehrere Schläge über den Kopf, die den Mörder betäubten, worauf der Minister in das nächste Polizeikommissariat eilte, um die Verhaftung des Attentäters zu veranlassen. Der Letztere hatte sich unterdessen erholt und die Flucht ergriffen. Man glaubt, daß die **Rachethat** eines entlassenen Beamten vorliegt. Es wird nach dem Attentäter lebhaft gefahndet.

Spanien. Die Hinrichtung des Attentäters Pallas ist verschoben worden, weil dieser Montag früh Enthüllungen über eine **angebliche anarchistische Verschwörung gegen das Leben des jungen Königs** gemacht haben soll. Der Eisenbahnzug, in dem die Königin-Regentin mit dem jungen König die Rückreise von San Sebastian nach Madrid antrat, sollte durch Dynamitbomben gesprengt werden. Das Haupt der Verschwörung soll ein Anarchist Mancini sein, der verhaftet wurde, aber jede Verschwörung läugnet. Man hält die angeblichen Enthüllungen des Pallas lediglich für ein Mittel, um der Hinrichtung zu entgehen. In der Dienstag-Nacht wurden in Barcelona anarchistische Maueranschläge angeheftet, die neue Dynamitanschläge in Aussicht stellen.

Rußland und Polen. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß den im Auslande verbreiteten Nachrichten entgegen die **Rinderpest in Rußland** keineswegs wüte. Die Befürchtungen der preußischen Regierung, daß die Pest mit aus Rußland eingeführtem Heu und Stroh nach Preußen verschleppt werden könne, seien somit unbegründet. Um aber diejenigen Länder, welche aus Rußland Heu und Stroh beziehen, auf alle Fälle sicherzustellen, ist die Ausfuhr dieser Produkte aus Kaukasien und den Gouvernements Jekaterinoslaw und Charkow, sowie aus dem Dongebiet ins Ausland verboten worden. — (Die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland nach Preußen ist bekanntlich seit Wochen gänzlich verboten, und zwar weil der Verdacht bestand, daß diese Erzeugnisse auch aus Gegenden herrühren, die von der Rinderpest heimgesucht sind.) — **In Petersburg hatten 23 Zeitungsredakteure die Entsendung einer Abordnung nach Toulon und Paris geplant,** um dort auch ihrerseits eine russisch-französische Verbrüderungsfeier zu inszenieren. Diese Absicht ist nun ins Wasser gefallen. Die Oberpreßverwaltung lud auf höhere Weisung die 23 Herren vor sich und erklärte ihnen, daß sie keine Körperschaft seien, und daß die russische Regierung nichts weniger wünsche, als Vertreter der Petersburger Presse in Toulon zu sehen. Sie sollten jede gemeinsame Beteiligung nur hübsch unterlassen und nicht besorgen, daß Rußland dort ohne sie nicht genügend vertreten sein werde. Das offizielle Rußland werde schon für das Nötige sorgen.

Amerika. Einem Privattelegramm zufolge sind die Bemühungen des diplomatischen Korps in Rio de Janeiro, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ohne Erfolg geblieben. Mello ließ Sonntag **während des ganzen Tages die Forts bombardieren.** Die Lebensmittelpreise sind so hoch wie bei einer Hungersnot. In der Stadt herrscht Schrecken.

Kämpfe in Marokko.

Madrid, 2. Oktober. Zahlreiche Mauren haben heute Vormittag die Forts bei Melilla angegriffen. 8 Soldaten wurden getötet, 33 verwundet.

Madrid, 3. Oktober. Die Verluste der Marokkaner bei dem Angriff auf die Forts in der Nähe von Melilla waren sehr erheblich. Spanien wird von Marokko sofortige Genugthuung verlangen. Man nimmt an, der Sultan werde eine Armee absenden, um die Kabylen in der Umgebung zu züchtigen, welche das spanische Lager trotz des Widerstandes der marokkanischen Behörden angegriffen haben.

Madrid, 3. Oktober. Die Araber haben gestern die spanischen Befestigungen von Melilla angegriffen. Die Spanier haben arabische Dörfer bombardiert und zahlreiche Araber getötet. Die Spanier hatten 8 Tote und 36 Verwundete; die arabischen Offiziere waren mit Repetirgewehren bewaffnet. Der Kriegsminister hat dem General Morgallo telegraphisch mitgeteilt, daß Verstärkungen unterwegs seien. In Malaga werden heute eine Infanteriebrigade, starke Abteilungen Artillerie und eine Abteilung Genietruppen eingeschifft werden. Das Exekutionsgeschwader in Cartagena hat den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um jeden Augenblick nach der marokkanischen Küste abzudampfen. Der spanische Resident in Tanger hat an den Sultan eine energische Reklamation gerichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418931007-12

Madrid, 3. Oktober. Der „Epoca“ zufolge beträgt die Streitkraft der Mauren um Melilla 6000 Bewaffnete. Heute wurde ein neuer Angriff auf die spanische Festung erwartet. Der Ministerrat ist eiligst zusammengetreten behufs Ergreifung militärischer Maßregeln.

Zur Tagesgeschichte.

Braunschweig, 3. Oktober. Die Gördelingerstraße war, nach dem Tgbl., Sonntag Nachmittag 3 Uhr der Schauplatz eines schweren Unglücksfalls. Kinder dortiger Anwohner hatten um einen Fricke'schen Wagen herum gespielt und dabei war einer der Knaben (Sohn eines Brauereiarbeiters), unbemerkt vom Kutscher, in das sogen. Schiff unter dem Wagen geklettert. Als sich der Letztere nun in Bewegung setzte, versuchte das Kind sein Versteck zu verlassen, geriet aber dabei unter die Räder, die ihm sofort den Kopf zermalmten und es auf der Stelle tödteten. Der schrecklich verstümmelte Leichnam des unglücklichen Kindes wurde der entsetzten Mutter, vor deren Wohnung sich das Unglück ereignete, in's Haus gebracht. Den Kutscher trifft nach den angestellten Ermittelungen kein Verschulden. — Große Entrüstung rief Sonntag Abend unter den Besuchern des herzogl. Hoftheaters das Benehmen eines Statisten hervor. Vor dem Beginne der Aufführung des „Propheten“ wurde von einem als Mönch verkleideten Statisten, einem Soldaten vom 92. Inf.-Reg., eine „Vorstellung“ sehr ärgerlicher Art gegeben. Dieser blickte hinter dem Vorhange hervor, schnitt allerlei Grimassen und suchte namentlich durch Werfen von Kußhänden die Aufmerksamkeit der Galleriebesucher auf sich zu lenken. Schließlich wurde der Statist noch kecker, trat vor die Rampe, hob sein Mönchsgewand empor und verbeugte sich mit der Rückseite seines Körpers vor dem Publikum. Dieses schamlose Betragen veranlaßte mehrere Besucher, namentlich Damen, die es aufs höchste entrüstete, das Theater sofort zu verlassen.

Braunschweig, 3. Oktober. Museumsdirektor Riegel entschloß sich wegen der bekannten Streitigkeiten, sein Amt als Vorsitzender des Deutschen Sprachvereins und Herausgeber der Zeitschrift des Vereins niederzulegen.

Blankenburg, 3. Oktober. Die Obstausstellung des hiesigen Gartenbauvereins, welche am Sonnabend und Sonntag im Speisesaale des Hotel „Kaiser Wilhelm“ veranstaltet und äußerst reichlich beschickt worden, gab ein lobenswertes Zeugniß von dem regen Streben des Vereins; sie war unerwartet zahlreich besucht. Zweck der Ausstellung sollte sein: Selbstbelehrung der Mitglieder, Einführung einheitlicher Namen für die einzelnen Sorten und die Ergründung, in was für Boden die Früchte von Zwerg- und Hochstämmen am Besten gedeihen. Herzogl. Hofgärtner Erler hatte 115 verschiedene Arten von Birnen und Aepfeln, Kirschen, Erbbeeren, Feigen, Mispeln, Rosenäpfeln, Tomaten 2c. ausgelegt.

Wölfenbüttel, 3. Oktober. Dem künftigen Feierabendhause für Lehrerinnen ist aus dem Nachlasse der Frau Kommerzienrat Seeliger, auf den Wunsch der Verstorbenen die Summe von 1000 Mark ausgezahlt worden. Diese großmütige Förderung des guten Zweckes hat um so dankbarere Herzen gefunden, als die erste Gabe für das kühnlich Lehrerinnenheim in gleicher Höhe von dem Gemahl der Verstorbenen bei Gelegenheit seines Geschäftsjubiläums gespendet wurde.

Vom Harze, 3. Oktober. Die neue Chaussee, die von Lauterberg am Wiesenbeekerteiche vorbei über die „Hohe Thür“ nach der Chaussee im Steinthale führt, wird demnächst dem Verkehre übergeben werden können, nachdem seit einigen Jahren daran gebaut ist. Durch dieselbe ist eine verhältnismäßig bequeme Verbindung zwischen Lauterberg und dem Ravenskopfe hergestellt.

Nordhausen, 3. Oktober. Die hiesige Barbierinnung feierte Sonntag das goldene Geschäftsjubiläum ihres Mitgliedes, des Barbierherrn J. Schmidt; sie ließ dem Jubilar durch den Vorsitzenden einen Regulator als Ehrengabe und das Ehrenmitglieds-Diplom überreichen.

Eisenach, 3. Oktober. Die unter der trefflichen Leitung des Oberforstrats Dr. Stoßer stehende eisenacher Forstlehranstalt hat sich der Auszeichnung zu erfreuen, daß ihre zur Abteilung „Forstwesen“ nach Chicago ausgestellten Gegenstände preisgekrönt wurden.

Meiningen, 3. Oktober. Der seitherige Landrat in Sonneberg August Coudray ist mit dem 11. d. zum Landrat in Meiningen ernannt. Mit der Verwaltung der Landratsstelle in Sonneberg ist Kreisassessor Hermann Götting in Saalfeld beauftragt.

Jena, 3. Oktober. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität hat den außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Berlin, Lic Dr. phil. Georg Runze, zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

Althaldensleben, 3. Oktober. Von zuverlässiger Seite geht der „Magd. Ztg.“ heute die Nachricht zu, daß das Rittergut Althaldenleben, das bisher den v. Nathusiusschen Erben gehörte, in den Besitz des Herrn Karl Dippe in Quedlinburg übergegangen ist und zwar durch die Vermittlung des Maklers C. Heide in Magdeburg-Sudenburg.

Koburg, 3. Oktober. Nach einer Meldung des hiesigen „Tageblatts“ soll ein Barnachlaß des Herzogs Ernst in Höhe von 300,000 Mk. in Schloß Kallenberg vorgefunden sein.

Dresden, 3. Oktober. Generalmajor z. D. Garten, ehemaliger Flügeladjutant des Königs Johann von Sachsen, ist heute gestorben.

Piesdorf, 2. Oktb. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Se. Majestät unser Kaiser auch in diesem Jahre wieder sich an den Fasanen- und Hasenjagden hier zu beteiligen.

Von der Mosel. 3. Oktober. „Der 1893er ist der beste Wein des Jahrhunderts“, so lautet kurz und bündig das Urteil von Kennern. Einzelne größere Weinbergsbesitzer mußten bereits Vorlesen halten, wobei sich ganz abnorme Mostgewichte ergaben. Ein Mostgewicht von 102—105 Grad nach Oechsle ist nichts Seltenes. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Rheingau. In Frauenthal bei Rauhenstein hat man mit der Auslese der bereits in Fäulnis übergegangenen Trauben begonnen. Das Mostgewicht stellt sich bei österreicher Trauben auf 107—120 Grad, bei Riesling 105 Grad nach Oechsle, ein Resultat, das in den berühmten Weinjahren 1862, 1665 und 1868 nicht erreicht wurde. Was die Menge anbetrifft, ist im Durchschnitt auf einen Dreiviertelherbst zu rechnen. Die allgemeine Weinlese dürfte Mitte Oktober, 3—4 Wochen früher wie sonst, beginnen.

Köln, 4. Oktober. Die „Köln. Zeitung“ meldet: Während die übrigen bei Rio de Janeiro stationierten fremden Kriegsschiffe kein neues Bombardement der Stadt gestattet, und der aufständischen Flotte angezeigt haben, daß sie die Beschießung mit Gewalt verhindern würden, haben der deutsche Vertreter in Rio und der Befehlshaber der deutschen Schiffe den Befehl, mit größtem Nachdruck für die Wahrung der deutschen Interessen einzutreten sich aber aller Schritte zu enthalten, die einem militärischen Eingriff und dadurch einer Parteinahme für die eine oder andere Seite gleichkommen könnten.

Karlsruhe, 4. Oktober. Schulz, der Direktor der Rheinischen Kreditbank hat sich erschossen, angeblich wegen eines unheilbaren Krebsleidens.

Dortmund, 4. Oktober. Gestern wurde hier der Kongreß für innere Mission unter zahlreicher Beteiligung eröffnet.

Hamburg, 4. Oktober. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist der Depeschendienst zwischen Buenos-Ayres und Rosario auf Befehl der Regierung verboten worden.

Hannover, 4. Oktober. Die Ehefrau des Hofoptikers Pohl verstarb infolge Vergiftung durch Blausäure.

Bremen, 2. Oktb. Die Rettungsstation Barhoeft meldet: Am 2. Oktober sind von der hier bei hartem Nordweststurm gestrandeten deutschen Schaluppe August, Kapitän Sponholz, zwei Personen durch das Rettungsboot gerettet. Das Boot war fünf Stunden unterwegs.

Hamburg, 3. Okober. Von gestern früh bis heute früh sind keine neuen Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Von den früher Erkrankten sind 3 Personen gestorben.

Königsberg, 3. Oktober. Die hiesige Universität wird im nächsten Jahr das Fest ihres 350jährigen Bestehens feierlich begehen. Ein bestimmter Zeitpunkt für die Jubelfeier ist noch nicht festgesetzt; vielleicht wird sie während der großen Herbstmanöver abgehalten zu denen der Kaiser nach Ostpreußen kommt.

Hamburg, 3. Oktober. Der Hamburger Journalisten- und Schriftstellerverein hat dem Beschlusse, den nächstjährigen allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag in Hamburg abzuhalten, zugestimmt.

Berlin, 4. Oktober. Ahlwardt hält seine Landtags-Kandidatur für Arnswalde, trotz seiner Gefängnißstrafe aufrecht.

Ausland.

Wien, 4. Oktbr. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist von der durch den „Temps“ gemeldeten angeblichen Anregung Oesterreich-Ungarns bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens der Mächte zur Verhütung anarchistischer Attentate nichts bekannt.

Glatz, 4. Oktober. Ein fürchterlicher Orkan zerstörte gestern Nacht die Kolonade am Kuhberg. Der Wachtposten, Füsilier Murzwa wurde erschlagen.

Prag, 4. Oktober. Das jungczechische Manifest ist konfisziert worden wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Beleidigung von Beamten.

Bologna, 4. Oktober. Auf der Straße nach Ferrara kamen gestern drei Brigantenüberfälle vor. Fabrikbesitzer Cavaliere Buratti, einer der reichsten Männer Bolognas, wurde im Kampf mit sieben Banditen erschossen und beraubt. Die Kaufleute Barbari und Gandini wurden mißhandelt und beraubt. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Brüssel, 4. Oktober. In der Martinskirche in Noubaix brach während des Gottesdienstes Feuer aus. Achtzehn Personen erlitten Brandwunden; das Innere der Kirche ist vollständig ausgebrannt.

Paris, 4. Oktober. Nach einer Meldung der Abendblätter soll der Kriegsminister den General de Cools um Aufklärung über dessen Aeußerungen bezüglich der Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere ersucht haben.

Philadelphia, 4. Oktober. Die Silberminen in Denver, die 3500 Arbeiter beschäftigen, haben den Betrieb wieder aufgenommen.

New-Orleans, 4. Oktober. In der Umgegend wütete in der Nacht zum Montag ein heftiger Sturm, durch den 24 Personen getötet und viele verletzt wurden. Die Stadt Mobile und andere Ortschaften von Alabama haben großen Schaden erlitten.

Cheviot od. **Buxkin** für einen **ganzen Anzug** zu M. 3.75
Velour od. **Kammgarn** für einen **ganz. Anzug** zu M. 7.75
je 3 Meter 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direkt an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.
Muster franko ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen.

Bekanntmachungen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere
Stets scharfen H-Stollen
(**Kronentritt unmöglich**)
nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Kother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies
Reisfuttermehl.
G. & O. Lüders, Hamburg.

Am 20. u. 21. Oktober 1893.
Grosse
Verlosung von Gold-
und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%
bar garantiert
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. Original-Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Lose betraute Bankgeschäft
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.
Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Verlosungs-Plan.

Gew.	Wert	bar
1 à	50000	45000 Mk.
1 à	25000	23500 „
1 à	10000	9000 „
2 à	5000	9000 „
3 à	4000	10800 „
4 à	3000	10800 „
5 à	2000	9000 „
10 à	1000	9000 „
20 à	500	9000 „
50 à	300	13500 „
100 à	200	18000 „
200 à	100	18000 „
300 à	50	13500 „
500 à	20	9000 „
1000 à	10	9000 „
4000 à	5	18000 „
6197 =	259000 bar	233100 „

Viehmarkt
in
Wernigerode a. H.
verbunden mit
Harz-Rindvieh-Schau
am
Mittwoch, den 11. Oktober 1893.
Es kommen **Geldprämien** und **andere Preise**, darunter ein **Ehrenpreis** Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg zur Verteilung.
Prämierungs-Programm zu beziehen durch Herrn Ratmann **Kieling**, Wernigerode.

Privat-Klinik Geiersberg
am Gehege, Nordhausen a. H.
Heilanstalt f. Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, chirurgische Krankheiten, (Orthopädie), Hals-, Nasen-, Blasenkrankheiten. **Dr. Kollosser, Dr. Koch**, Kreisphysikus **Dr. Räuber.**

Durch die Ueberführung meiner Klinik in mein Haus Moltkestraße 12 d, gegenüber meiner jetzigen Wohnung, bin ich gezwungen, meine Thätigkeit bis zum 16. Oktober zu unterbrechen.
Dr. Thörn,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Magdeburg.

Fernrohr per Stück nur **3.20 M.**
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrößert 12mal.
Unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Pracht-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Kompasse, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis u. franko
Kirberg & Co., Grätrath-Central b. Solingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418931007-12

Lokales.

— Bekanntlich fand in der gemeinschaftlichtn Sitzung des Magistrats und Bürgervorsteher-Kollegiums am 11. Januar d. Js. eine Berathung und Beschlußfassung über die höhern Orts angeregte Verlegung des hiesigen Herbst-Viehmarktes auf einen andern Wochentag statt. Beschlossen wurde, denselben auf den Donnerstag vor dem 16. Oktober (Gallus) zu verlegen. Fällt der 16 Oktober dahingegen auf einen Donnerstag, alsdann soll der Viehmarkt an diesem Tage stattfinden. Der damit verbundene Krammarkt findet ebenfalls an diesem Tage und an dem darauf folgenden Freitage statt. Selbstverständlich dat diese Verlegung in Folge der allgemeinen Sonntagsruhe eintreten müssen. Eine Verlegung des Frühjahrs-Marktes findet indeß nicht statt.

— Der Verein „Geselligkeit" wird sein erstes Wintervergnügen — bestehend aus Konzert und Tanzkränzchen — am Sonntag den 29. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Holzhausen'schen Gastwirthschaft in Königshof abhalten. Besonders erfreut über die Wahl des Sonntags werden in erster Linie die vielen auswärtigen Mitglieder sein, denen hierdurch der Besuch des Vergnügens sehr erleichtert wird. Um so mehr darf auf eine rege Theilnahme gerechnet werden und legen wir den Herrschaften nur ans Herz, pünktlich erscheinen zu wollen, um die Vorträge nicht zu stören.

Elbingerode, den 4. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Am 23. v. M. ist in hiesiger Stadt unweit der Amtsmauer eine schwarzwollene Decke gefunden worden, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer bis zum 31. Oktober l. J. hier in Empfang genommen werden kann, andernfalls darüber als herrenloses Gut verfügt werden wird.

Der Hülfsbeamte
des Königlichen Landraths.
Maske.

Elbingerode, den 5. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Versteigerung von Fundsachen ist Termin auf

Dienstag den 10. d. Mts, Mittags 12 Uhr,

im Saale des hiesigen Amtsgebäudes anberaumt.

Der Hülfsbeamte
des Königlichen Landraths.
Maske.

Elbingerode, den 4. Oktober 1893.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Bauunternehmer Wilhelm Dommes hierselbst an Stelle des wegen Kränklichkeit aus seinem Amte geschiedenen Zimmermeisters Kohlrusch zum Feuergeschworenen bestellt und als solcher vereidigt ist.

Der Magistrat.
Hanff.

Auf allseitigen Wunsch findet bis auf Weiteres von morgen — Sonntag — Nachmittag ab regelmäßig

Schiessen

statt, wozu hierdurch ergebenst einladet

Der Schützenvorstand.

Krieger- Verein.

Nächsten Sonntag den 8. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr, Versammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:
Einkassieren der Beiträge.

Der Vorstand.

Gesellen-Krankenkasse.

Nächsten Montag, den 9. d. Mts

Auflage.

Der Vorstand.

Am nächsten Sonntage findet auf dem **Büchenberge**

Hahnenschlagen

statt, wozu ergebenst einladet

H. Wegener.

Starkes reines

Fensterglas

in jeder Größe zum billigsten Preise, sowie **Fensterkitt**, à Pfund 12 Pfg., empfiehlt

Eppers.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen. Baden."

Elbingerode, den 4. Oktober 1893.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Herbstviehmarkt

findet am

Donnerstag den 12. Oktober

statt.

Der Magistrat.
Hanff.

Empfehle sämmtliche

Neuheiten für Herbst und Winter,

als: Regen- und Wintermäntel, Kleiderzeuge, Buckskin- und Paletotstoffe, Tücher,

Herren- und Knaben-Anzüge

sowie Kapotten und **Arbeitshosen** zu billigst gestellten Preisen bei Bedarf angelegentlichst.

W. Becher,
Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Handlung.

„Zum Harzfreund."

Am 1. Jahrmarktstage (Donnerstag den 12. d. M.), Nachmittags von 2 Uhr ab,

Oeffentlicher Ball.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

Karl Saatzen.

Hôtel Zum Blauen Engel.

Donnerstag den 12. Oktober d. J.

GROSSES KONZERT,

ausgeführt von der Kapelle der Gebrüder Damm aus Blankenburg.
Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. — Nach dem Konzert

BALL.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

Wwe. König. Gebr. Damm.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Oeffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode.	Hüttenorte.
19. Sonntag n. Trinitatis.	
Vorm. 9½ Uhr Predigt P. prim. Greve.	Rothehütte Vorm 9½ Uhr Betstunde L. Gödecke.
Nachm. 1½ Uhr Katechis. derselbe.	Königshof —
Casualien: derselbe.	Elend Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigt P. sec. Zittel.

Heil. Abendmahl: am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 10. Oktober ds. Js, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Rothehütte:

1 Schlafsopha, 1 Ausziehtisch, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Bauerntisch, 1 gr. Spiegel, 9 Stühle m. Rohrsitzen, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Silberschrank, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Verticom, 1 Serviertisch, 1 Sophatisch, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln

gegen sofortige Bezahlung.

Sammelplatz: Gasthof zum Deutschen Kaiser in Rothehütte Vorm. 10½ Uhr.

Judersleben,
Gerichtsvollzieher in Wernigerode.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 11. Oktober cr, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Schierke, Versammlungslokal bei Herrn Gastwirth Hoppe daselbst:

2 vierzöller Langholzwagen und 2 Langholzwagen, vorn schmale und hinten vierzöller Räder

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Wernigerode, den 5. Oktober 1893.

Fettback,
Gerichtsvollzieher.

Cigarren

für die Hälfte des Werthes

aus div. Konkursmassen u. Liquidationen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit amerik. Inhalt	100 St.	2,00	M.
Sumatra mit Brasil, mild	100 „	2,50	„
Sumatra mit Felix, kräftig	100 „	3,00	„
Cuba in Original-Packung, kräftig	200 „	7,00	„
Holländer in Original-Packung, kräftig	100 „	3,50	„
Sumatra mit Felix und Havanna, fein mild	100 „	4,00	„
Manillas neueste Jahrg.	100 „	4,50	„
Sumatra mit Havanna, hochfein	100 „	5,00	„
Rein 88er Havanna, Handarbeit	100 „	6,00	„
Echt Bojamo, Regalia-Facon	100 „	7,50	„

Sämmtliche Sorten sind in hocheleganter Verpackung, großen Facons, gut lustend und schneeweiß brennend. Nichtkonvenirendes nehme auf meine Kosten zurück, also hat Käufer kein Risiko. Versandt nur in Originalkisten à 100 Stück gegen Nachnahme. Käufer von größeren Posten erhalten Preisermäßigung von 5—10 Prozent. Das Versandt-Geschäft von **H. Zimmer**, Fürstenwalde bei Berlin.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 206.

Telegramm-Adresse: Waffenhaus Berlin.

Revolver M. 5,— bis M. 75,— (Specialität)
Teschins (grösstes Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50,—.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln M. 8,— bis M. 35,—.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 28½ M.
Centralfeuer-Doppelflinten 1a im Schuss M. 34,— bis M. 250,—.
3jähr. Garantie. Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegramm-Adresse: Waffenhaus Berlin.

Billig u. gut!

„Kamerunen"-Cigarren 500 St. nur M. 4,50
„Universal"- „ No. 72, 500 „ „ „ 5,50
„Germania"- „ No 25, 500 „ „ „ 7,50
„Havanillos"- „ hochf., 500 „ „ „ 8,50
klein Format, sehr beliebt! nur gegen Nachn. frco. Cigarretten hochfein von 50—250 Pf. das Hundert. Probesendung nicht unter 500 Stück zu Engrospreis.

R. Arndt, Braunsberg o/N, Cig.-Fabrik.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418931007-12

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 80. **Sonnabend, den 7. Oktober** **1893.**

Die Stellung der Parteien bei den Wahlen.

Der Termin zu den Urwahlen für das Abgeordnetenhaus ist nunmehr von dem Minister des Innern auf den 31. Oktober, der Termin für die Abgeordnetenwahlen auf den 7. November festgesetzt worden. Nur fünf Wochen trennen uns noch von dem ausschlaggebenden Wahltag: es ist also mit den Vorbereitungen zur Wahl für die Wählerschaft keine Zeit mehr zu verlieren. Vorbedingung hierfür ist, sich über die Stellung und Bestrebungen der Parteien klar zu werden. Die Vergangenheit bietet hierfür die beste Grundlage.

Die Entwicklung unseres Staatswesens hat in den letzten zwanzig Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Teilnahme der Bevölkerung an der Verwaltung in Kreis und Provinz wie in den Landgemeinden ist auf neue Grundlagen gestellt worden, die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens ist durchgeführt, und während der letzten fünf Jahre hat die Besteuerung im Staat wie in der Gemeinde eine Umgestaltung erfahren, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit möglichst entspricht. Das Alles ist dadurch erreicht worden, daß die konservativen Parteien und die Nationalliberalen, unter Wahrung der politischen Grundsätze, im Einvernehmen mit der Staatsregierung vorgingen. Auch die Zentrumspartei hat sich an der Lösung mancher Staatsaufgabe thatkräftig beteiligt und, namentlich seitdem es zu einem friedlichen Ausgleich mit der katholischen Kirche gekommen war, Zeugnis davon abgelegt, daß sie zu einer den Interessen des Staates dienlichen gedeihlichen Entwickelung der öffentlichen Zustände mitzuwirken bereit ist. Wenn sie bei der Schlußabstimmung über die letzten Steuergesetze sich der Abstimmung enthielt, weil die Aenderung des Wahlgesetzes nicht ihren Wünschen entsprachen, so kann doch nicht übersehen werden, daß sie an der Steuerreform eifrig mitgearbeitet und daß sie die sachlichen Bestimmungen dieser Gesetze gebilligt hat. Freilich hat diese Partei auch vielfach eigene Interessen verfolgt, die sich nicht mit den Staatsinteressen decken. —

Wo es gelang, zu Einvernehmen mit der Staatsregierung herzustellen, ist überall ein gesunder Fortschritt erzielt worden. Aber nicht die erfolgreiche Weiterführung der Gesetzgebung allein, welche große und wichtige Reformen des gesamten Staatslebens zur Verwirklichung gebracht hat, ist ein in hohem Maße erfreuliches Ereignis, nicht minder erfreulich ist, daß die gesetzgeberische Thätigkeit selbst im Laufe der Zeit so manche scharfe politische Gegensätze gemildert und die staatserhaltenden Parteien mehr und mehr zusammengeführt hat. Dies wird namentlich der zu würdigen wissen, der sich der früheren Bestrebungen und Kämpfe um parlamentarische Macht, um parlamentarisches Regiment erinnert. Wie von jeher die Konservativen, so sind die Nationalliberalen mehr und mehr in bewußten Gegensatz zu den Grundsätzen getreten, die ein vom Parlament abhängiges Königtum als ein Erforderniß der Gegenwart und als ein erstrebenswertes Ideal bezeichnen. Vor fünf Jahren bekannten sie sich in ihrem Wahlaufruf ausdrücklich zu „einer starken, Freiheit und Ordnung sichernden, die Wohlfahrt aller Klassen des Volks gleichmäßig fördernden Königsgewalt“ und knüpften an die weitere glückliche Entwickelung der Gesetzgebung die mit den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte begründete Bedingung, daß sich die Mehrheit der Landesvertretung von radikalen Tendenzen frei halte. Das ist ein gesunder Standpunkt, den sie im Verein mit den Konservativen in diesen fünf Jahren bethätigt haben.

Die Wiedererstarkung des monarchischen Gedankens ist ein großer Gewinn der letzten zwanzig Jahre. In den staatserhaltenden Parteien ist er lebendig, und die früher empfohlene Theorie des parlamentarischen Regiments hat immer mehr Anhänger verloren.

Hiermit ist von Jahr zu Jahr schärfer der Gegensatz zu der alten Fortschritts-, später deutschfreisinnigen Partei, geworden, die unter einem keinen Widerspruch duldenden Führer bemüht war, durch Rede, Schrift und Handlungsweise diese Entwickelung zu hindern oder zurückzuschrauben. Freilich hat sich auch ein Teil des Freisinns bei der Entscheidung über die Verstärkung der Wehrkraft im Reiche eines Besseren besonnen und von dem anderen Teil getrennt, der seinerseits diese Gelegenheit benutzt hat, um seinen demokratischen Charakter um so unverhüllter hervorzukehren und sich der Sozialdemokratie in bedenklicher Weise zu nähern.

Die Stellung der Parteien zu Staat und Königtum liegt klar vor uns, hiermit aber auch die Aufgabe für die Wähler, ihrerseits dafür zu sorgen, daß die bisherige erfreuliche Entwickelung keinerlei rückläufige Bewegung nehme. Die Erfahrungen der Vergangenheit drängen darauf hin, sich dessen bewußt zu bleiben, daß, soll eine gedeihliche Entwickelung des Staatslebens nicht gehemmt werden, die Bestrebungen der Demokratie, in welchem Gewande sie auch immer auftreten mag, sowie die Versuche, durch demagogische Aufhetzereien die innere friedliche Entwickelung zu stören, auf das Entschiedenste zu bekämpfen sind, und daß das gute Einvernehmen der Mehrheit der Volksvertretung mit der Staatsregierung, welches bisher gute Früchte getragen hat, aufrecht erhalten werden muß.

Elbingerode, den 6. Oktober 1893.

*** **(Militärisches.)** Die jetzt zur Reserve entlassenen Mannschaften haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Hauptmeldeamt, Meldeamt oder Bezirksfeldwebel ihres neuen Wohnorts, unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in dem sein bisheriger Truppenteil in Garnison steht. Jeder Aufenthaltswechsel ist der bezeichneten Kontrolstelle anzuzeigen. Sie haben dienstlichen Befehlen der Kontrolstelle, öffentlichen Anforderungen und Gestellungsgesuchen unbedingt Folge zu leisten. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg (Hauptmeldeamt, Meldeamt, Bezirksfeldwebel) einzuhalten. Auch sind sie im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirksoffizier, Bezirkskommandeur), oder wenn sie in Militäruniform, wozu auch der Entlassungsanzug gehört, erscheinen, der militärischen Disziplin unterworfen.

-c- **(Für Kommunal-Verwaltungen.)** Da der Erlaß einer umfassenden Ausführungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli längerer Vorbereitung bedarf, so ist im Auftrage der Minister des Innern und der Finanzen eine Druckschrift „Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 nebst einem Anhang, enthaltend die Grundzüge des Gesetzes“ im Verlage von Karl Heymann, Mauerstraße 44, in Berlin, erschienen. Sie enthält außer dem vollständigen Text des Gesetzes eine systematische Darstellung der wesentlichen Bestimmungen der §§ 1 bis 60, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Aufsichtsbestimmungen, der §§ 78, 79 und der Uebergangsbestimmungen des § 97 insoweit, als es die notwendige Belehrung der Gemeinden über die Rechte und Pflichten der Aufsichtsbehörden sowie wegen der Ueberleitung des bestehenden in den zukünftigen Rechtszustand erfordert. In der Erwartung, daß diese Veröffentlichung dazu beitragen werde, nicht nur die Erreichung des angedeuteten Zieles zu erleichtern, sondern überhaupt in den beteiligten Kreisen auf das Interesse für das Gesetz und das Verständnis seines Inhalts förderlich einzuwirken, haben die Minister angeordnet, daß die Druckschrift sämtlichen Aufsichtsorganen und Gemeinden von Amtswege [illegible] mitgeteilt werde. Im Uebrigen finde[illegible] Druckschrift im Wege des Buchhandels [illegible]

× **Herrn Urians Reise,** das [illegible] Boten“ (Claudius) verfaßte humoristisch[illegible] bis in die Mitte dieses Jahrhunderts [illegible] buche fehlen durfte, hat jetzt eine zeitge[illegible] halten: Seine Verse dienen zum Thema [illegible] der allbekannten „Liebig's Chromos“, [illegible] Bildchen, die von Liebig's Fleisch-Extra[illegible] werden. Die Beziehung des Grundgedi[illegible] Volksliedes auf den modernen Allerweltsi[illegible] auf den Bildchen in niedlichen Scherzen [illegible] eine naheliegende; ist doch auch Liebig [illegible] gerngesehener Weltreisender, von jeder [illegible] geschätzt als unentbehrlich zur schnellen [illegible] Suppen, sowie zur Würze von Fleischspei[illegible]

-e- **Die Kriegsschule aus Pote[illegible]** Abend hier zu einer Fußtour durch den [illegible] selbe steht unter Kommando des Her[illegible] von Hagen, Direktor der Kriegsschule [illegible] an der Tour, außer dem genannten Her[illegible] und 45 Kriegsschüler. Heute werden [illegible] hier über Ilsenburg auf den Brocken [illegible] dort abends nach Schierke, woselbst [illegible] „Hoppes Hotel“ verbleiben. Am Do[illegible] weiter über Rübeland nach Treseburg, [illegible] Thale und wird von dort aus die Rückr[illegible] angetreten.

Aus der Umgegend.

Wernigerode, den 6. Oktober 1893.

-e- **Zu der Tierschau,** welche bekanntlich am Tage des Viehmarktes, 11. Oktober, hier stattfindet, hat Se. Durchlaucht der Fürst zu Stolberg-Wernigerode einen Ehrenpreis gestiftet, welcher in einem Reliefbild Sr. Majestät des Kaisers besteht. In Kunstguß in Ilsenburg hergestellt, zeigt das Dekorations-Schild in der Mitte das sehr schöne Bild des Kaisers auf Goldgrund in Lebensgröße, umrahmt von Lorbeerzweigen und überragt von der Kaiserkrone. Zwei weitere Ehrenpreise sind von den Gastwirten der Stadt Wernigerode gestiftet und bestehen in einem sehr eleganten Kaffee- und Theeservice für 12 Personen aus Porzellan und einer eleganten, kompletten Waschtoilette. Subventionen sind eingegangen von dem landwirtschaftlichen Verein in Braunschweig und vom landwirtschaftlichen Zentralverein der Provinz Sachsen, beide mit dem Ersuchen, wenn möglich, dieselben zur Prämiierung von Zugochsen zu verwenden. Das Preisrichteramt haben folgende Herren übernommen: Rittmeister und Rittergutsbesitzer von Haeseler auf Kloster Haeseler, Amtsrat Henneberg aus Wasserleben, Oekonom Röttger aus Stiege, Amtmann Fordemann-Berßel, Kaufmann Lehne aus Rothehütte, Oekonom Just und Bäckermeister Klaue aus Elbingerode. Da kein Standgeld erhoben, sondern alles angetriebene Vieh an der Prämierung teil nimmt, auch der Kreis, aus dem das Vieh stammen muß, nicht abgegrenzt ist und von den Besitzern nicht die Zugehörigkeit zu irgend einem Vereine verlangt wird, so ist wohl ein sehr starker Antrieb von Tieren zu erwarten. Dieselben können schon am Tage vorher in den geräumigen Ställen des „Schäferkruges“, wo auch die Prämierung stattfindet, untergebracht werden.

-e- **Der Harzer Geflügelzüchter-Verein** hielt Montag Abend eine Sitzung ab, in welcher ein Mitglied angemeldet und zwei aufgenommen wurden. Dann wurde beschlossen 1000 Fuhringe von Fr. Kötter in Schwerte kommen zu lassen und an die Mitglieder des Vereins zum Selbstkostenpreis abzugeben. Am Montag, den 16. d. M. soll eine Generalversammlung abgehalten werden, in welcher Rechnungslegung für das am 30. September d. J. abgelaufene Vereinsjahr und Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht. Es wurde die Frage besprochen, welche Getreideart eignet sich am besten als Hühnerfutter und dahin entschieden, daß Mais und Buntbirse am meisten zu empfehlen seien, namentlich im Winter geben beide den Hühnern die nötige Wärme und während ersterer mehr zum Fleischansatz beiträgt, wirkt letztere auf die Eierbildung günstig, sodaß eine Mischung beider stets gute Resultate ergeben dürfte. Herr Lange zeigte dann eine von ihm gefertigte Kartoffelquetschmaschine vor, welche nur 6 Mk. kostet und allseitig als sehr preiswert, praktisch und empfehlenswert befunden wurde. Es wurde dann Bericht erstattet über die Verhandlungen auf der Delegierten-Versammlung des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder, die bekanntlich am 24. Septbr. d. J. in Halle a. S. stattfand. Aus diesem Bericht dürfte die Zusammenstellung der Ergebnisse, welche die vom Verbande errichteten Zuchtstationen in der Zeit vom 1. Februar bis Ende August d. J. erzielt haben allgemein interessieren: Es sind 13 Hühner-Zuchtstationen [illegible] 6 mit rebhuhnfarbigen Italienern, [illegible]orkas, 1 mit schwarzen Langshans [illegible]en, 2 mit schwarzen Langshans mit [illegible]etzt waren. Die Zuchtstationen der [illegible]ener bestanden aus 6 Hähnen mit [illegible]legten in dem erwähnten Zeitraum [illegible] sind pro Henne 98) Eier. Von [illegible]0 zu Brutzwecken verkauft und 235 [illegible]er Stationen zu Brutzwecken ver[illegible] wurden 140 Junge erzielt. Die [illegible]einem Stamme gelegten Eier beträgt [illegible]chnitt 119, die niedrigste 54. Die [illegible] Minorkas hatten 4 Hähne und 18 [illegible]n zusammen 1985 (d. s. pro Henne [illegible]rden 664 zu Brutzwecken verkauft. [illegible] Langshans mit unbefiederten Beinen [illegible]e zusammen 363 Eier legten, wo[illegible]n verkauft wurden; aus 84 vom [illegible]en verwendeten Eiern wurden 42 [illegible]wei Stationen schwarzer Langshans [illegible] zählen 2 Hähne und 7 Hühner. [illegible]n 538 (d. s. pro Henne 77) Eier, [illegible]ecken verkauft und 71 von den [illegible]Brutzwecken verwendet wurden. Aus [illegible]unge erzielt. In sämtlichen 13 [illegible]ühner 7568 Eier, wovon 1838 zu [illegible]d 540 von den Stationsinhabern [illegible]bet wurden; aus letzteren wurden

Hasserode, 4. Oktober. Vor der außerordentlichen Sitzung des herzoglichen Schöffengerichts in Blankenburg vom 3. d. M. stand der 14jährige Kuhhirt S. von hier, welcher gegen einen Strafbefehl des Herzoglichen Amtsgerichts über 10 Mark ev. 3 Tage Haft Einspruch erhoben hatte. Er war angeklagt, seinen Dienst beim Hotelbesitzer Fr. Behnecke in Michaelstein unberechtigter Weise und ohne der Ortsbehörde davon Anzeige zu machen, am 6. August d. J. verlassen zu haben, trotzdem er für die Hütezeit des Sommers vom 4. Juni bis Ende Oktober mit 3 Mark Wochenlohn und der Kost verpflichtet war. Da der Kontraktbruch erwiesen, wurde der Einspruch verworfen und der Angeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle 3 Tage Haft und in die Kosten verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-25378059418931007-12